

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
 Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
 Bericht von der Baustelle, Anfang Mai 2021

Das Wetter meint es gut mit uns, und deshalb geht es am Montag am Dach weiter. Unsere Dachrinne wächst. Halterungen werden in schnurgerader Reihe am Dachrand angebracht und Stück für Stück die Rinnenwanne daran befestigt. Eckstücke werden eingesetzt...



... und Abzweige für die Ableitrohre.

Rechts: So sieht die Dachkante unter der Teerpappe aus, nachdem die Dachrinne angebracht wurde: In die untersten Plankenreihe sind die Halter für die Dachrinne eingesenkt und befestigt. Am Dienstag ist die Dachrinne rundum fertig. Damit die Dachkante auch richtig dicht wird, kommt jetzt noch auf diese Plankenreihe...



... ein Traufblech. Es bildet den unteren Dachrand, damit auch die geringsten Mengen Wasser, die durch Spritzer oder durch Wind auf den Dachrand gelangen, auf dem Blech bleiben und in die Rinne ablaufen. Das bewahrt die unterste Reihe der Dachplanken vorm Faulen.

Nachdem das Traufblech rundum gelegt ist, wird die Teerpappe ordentlich darüber gezogen.



Und am Mittwohabend sind auch die ersten beiden Lagen der schwarzen Teerschindeln schon angebracht. Das untere Drittel des Traufblechs wird dabei frei gelassen.

Der Bagger wird zum Gabelstapler umfunktioniert und reicht die Paletten an, die sich dann nach und nach leeren.



Und so verschwinden die Stapel an Teerschindeln, übrig bleiben leere Paletten.

Im Inneren des Hauses geht unterdessen der Heizungsbau weiter. Priorität hat bei unserem rumänischen Team jetzt die Fertigstellung der letzten Heizungsanlagen. Es wird gekratzt...



... und geschliffen...

.... und verputzt und gestrichen.



...bis schließlich die Heizkörper hineingestellt werden können. Das Bohren der Löcher zur Befestigung der Füße macht einen Riesenkrach. Wegen der Schmutzbelastung in der Baustelle bleiben die Heizkörper bis zu ihrer tatsächlichen Benutzung verpackt.

Verputzt werden müssen nun außerdem die Wände, an denen entlang Heizungsrohre verlegt werden, denn nach dem Verlegen wäre ein Verputzen mit vertretbarem Aufwand nicht mehr möglich. Gestrichen werden allerdings können sie auch noch nach dem Verlegen der Heizungsrohre. Daher werden nun die Wände als erste verputzt, an denen Heizkörper sitzen, wie z.B. die Nordwand des Ausstellungssaals. Dicke Kissen aus Putz werden auf die Wand geworfen...



... und glattgezogen. Die Oberfläche weist dennoch eine gewisse, unregelmäßige Welligkeit auf, was eine Nachbearbeitung erforderlich macht.

Das macht unser Meister der Glättekeule: Mit Wasser wird der Putz noch einmal nachgeglättet.



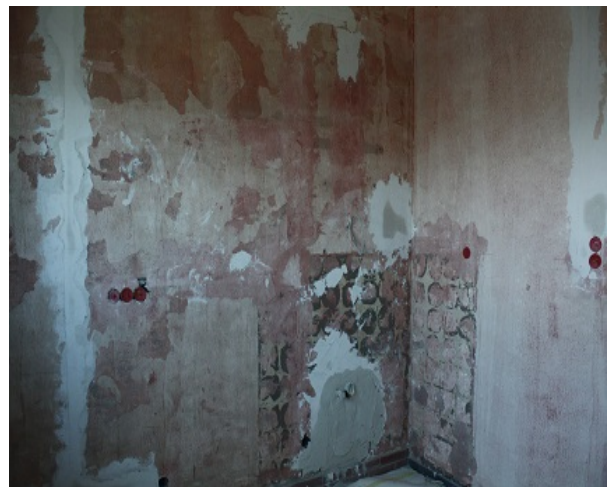
So schön glatt und einfarbig sieht jetzt die Nordwand (rechte Wand) des Ausstellungssaals aus.

Anschließend werden vom Installateur die Heizleitungen davor gesetzt. Der hat natürlich nichts besseres zu tun, als auf diese frische Wand Striche zu zeichnen. Aber noch ist sie ja nicht gestrichen, und die Halterungen für die Leitungen müssen ja schließlich gerade sitzen.



Zwischenzeitlich werden die 13 alten Heizkörper, die wir in diesem Haus vorfanden und die nicht geplatzt waren, auf Dichtigkeit geprüft. Dazu werden sie einzeln von einer elektrischen Luftpumpe unter erhöhten Druck gesetzt und der Druck wird 20 Minuten lang gemessen.

Unterdessen wird in der oberen Etage weiter gemauert und verputzt. Hier wurde in der rechten unteren Ecke der zukünftigen Personalküche das Loch, das in der Wand nach der Neupositionierung des Abflussrohrs verblieben war, zugemauert und verputzt. Rundum befindet sich noch das fleckige Muster, das die abgeschlagenen Kacheln hinterlassen haben; darum herum sieht man die fleckige rote Grundierung, die zugeputzten Elektroleitungen, die neu gesetzten Steckdosen - alles in allem eine interessante Collage, in der jeder Fleck eine Geschichte erzählt. Dies ist jedoch „keine Kunst, das kann weg“, sagt der Architekt.



Eine derartiges „Kunstwerk“ befand sich auch einmal in diesem Gästezimmer der oberen Etage, aber diese Collage ist hier nun schon komplett beseitigt worden: die Wände sind glatt verputzt und trocknen gerade, deshalb sind sie auch vorübergehend etwas fleckig - aber nur in Grautönen. Die Pläne des Architekten kleben noch an der Tür.

Doch nicht alles auf der Baustelle verläuft so glatt und geschmeidig wie das Verputzen durch unser rumänisches Team.

Dieser Drachentöter kämpft mit einem Wurm, der sich windet und sich verzweifelt gegen seinen Bezwinger wehrt. Mit Flügen und Muskelkraft rückt er dem Monster zuleibe.



Er ruft mir eine Warnung zu: "Passen Sie auf, dass Sie von dem Teil nicht erschlagen werden!" Mir gelingt unverletzt die Flucht aus der Drachenhöhle.

Er packt das Untier und ringt es nieder. Am Ende ragen die bleichen Därme leblos aus dem grauen Fell des bezwungenen Ungetüms.

Hier liegt es nun widerstandslos in seinem Bodengrab. Tja - auf unserer Baustelle sind eben fantastische Abenteuer zu bestehen!



Und dies ist der Grund für den Kampf mit den grauen Würmern: eine Dusche in der Wand mit ihren Anschlüssen für Duschkopf und Wasserhahn und den entsprechenden Warm- und Kaltwasserzuleitungen.

So sehen übrigens die Stahlgestelle aus, die in die Duschaumwände der Referenzzimmer montiert wurden und später mal eine Toilette (links) und ein Waschbecken (rechts) halten sollen. Die Zuleitungen (graue Würmer) sind schon da, die Ableitungen gehen – derzeit noch unsichtbar – nach hinten weg.



Die Verkleidung mit Gipskarton geht im Untergeschoss weiter. Hier wird das Gebälk im Mittelgang mit Latten versehen, damit die Gipskartonplatten daran angebracht werden können.

Der Mittelgang im Untergeschoss mit den Gästezimmern links und rechts ist auf diesem Bild nun durchgehend mit den Latten bestückt...



... und der Türdurchbruch dieses Gangs zum Seminarraum wurde auf Normgröße verkleinert, damit auch hier eine der gelieferten Feuerschutztüren eingesetzt werden kann.

Mehr von der Baustelle im nächsten Bericht!